

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 1. März 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganzer Württemberg 2 M 70 S.

Calw.

Die Feier des Höchsten Geburtstages Seiner Majestät des Königs

wird am Dienstag, den 6. März 1888, in herkömmlicher Weise begangen werden.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr und versammeln sich die Teilnehmer an dem gemeinsamen Kirchgang um 9³/₄ Uhr auf dem Rathause.

Das Festessen

im Gasthof zum „Waldborn“ wird um 1 Uhr beginnen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner von Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung an der Feier ergebenst einzuladen mit dem Ersuchen, die Anmeldungen zum Festessen in dem genannten Gasthof zeitig machen zu wollen.

Oberamtmann Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser empfing heute vormittag den Flügeladjutanten des Großherzogs von Baden, Major Schönau, welcher über das Ableben des Prinzen Ludwig berichtete. Der Kaiser war tief ergriffen. Später nahm derselbe militärische Meldungen und den Vortrag des Generals v. Albedyll entgegen. Nachmittags 5 Uhr hatte Fürst Bismarck Vortrag.

Zur Beisekungsfeier des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden begiebt sich auf Befehl des Kaisers eine Deputation des ersten Garde-Infanterieregiments nach Karlsruhe. Außerdem werden mehrere Offiziere des ersten Garde-Regiments zu Fuß, sowie der Garde-Husaren dem Prinzen persönlich die letzte Ehre erweisen.

(Vom deutschen Kronprinzen.) Das amtliche Bulletin lautet: „San Remo, 27. Febr., 10 Uhr 30 Min. vormittags. Der Schlaf Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen war gut, Husten und Auswurf geringer, letzterer weniger gefärbt. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Madenzie. Schrader. Krause. Hovell. v. Bergmann. Bramann. Rufmaul.“

Berlin, 28. Febr. Telegrammen der „Nationalzeitung“ aus San Remo zufolge war die verfloffene Nacht für den Kronprinzen ziemlich

gut, sein Befinden ist unverändert. Professor Rufmaul ist dennoch heute früh abgereist. Professor Bergmann hatte den Kaiser telegraphisch gebeten, abreisen zu dürfen, bleibt jedoch auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers.

Berlin, 22. Febr. Die Kommission des Reichstags für die Frage der Sonntagsarbeit nahm heute einstimmig in 2. Lesung das von ihr ausgearbeitete Gesetz nach den bekannten Beschlüssen der 1. Lesung an, welche nur in einzelnen Punkten Zusätze erhielten, bezw. schärfer und deutlicher gefaßt wurden.

Berlin. Deutscher Reichstag. Sitzung vom 27. Febr. Der von dem Abg. Goldschmidt eingebrachte Gesetzesentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen vom 25. Juni 1887 wird in dritter Lesung unverändert angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Vogelstichgesetzes. Zu § 8 liegt folgender Antrag des Abg. Pfafferoth vor, den Abg. 2 wie folgt zu fassen: „Auch wird der in der bisher üblichen Weise betriebene Krammetsvogelfang durch die Vorschriften dieses Gesetzes im Uebrigen nicht berührt, jedoch ist das Fangen mittelst Schlingen, welche unterhalb der Dohnen angebracht sind, verboten, und der Krammetsvogelfang auf die Zeit vom 21. September bis 31. Dezember je einschließlich beschränkt.“ In der

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

II.

Die Speisezeit war die einzige Stunde des Tages, in welcher Herr von Roden mit seinen Kindern zusammentam. Mary fürchtete diese Zeit des täglichen Zusammenseins mit dem Vater nicht wenig; hatte er doch stets Etwas an ihr zu kritisieren, Dies oder jenes an ihrem Benehmen auszuweisen. Wie sollte sie nun erst heute diese sonst schon so gefürchtete Abendstunde durchleben, heute, wo ein Geheimnis ihre Seele belastete?

Seit fünf Minuten stand sie nun völlig angekleidet da, bereit, sich in das Speisezimmer zu begeben, und konnte doch das Herz dazu nicht finden. Da plötzlich ward laut und heftig an der Hausglocke gezogen. Welcher Besuch konnte zu so später Stunde noch kommen?

Während sie noch horchend stand, trat ihre ältere Schwester Karoline hastig bei ihr ein.

„Komme sofort mit mir hinab“, sprach sie in ihrer kalten Weise, „es hat sich Außergewöhnliches zugetragen. Der Vater erhielt ein Telegramm aus Frankfurt von einem vertrauten Freunde und muß noch heute abend nach Deutschland abreisen; er bleibt mindestens einen Monat lang fort; auch für uns bringt das große Veränderung mit sich, denn wir sollen nicht hier zurückgelassen werden. Du und ich reisen

in Begleitung Richard's zu Onkel John, während Nelly und Sophie mit Fräulein Grey ein Seebad besuchen.“

Mary antwortete nicht sogleich. Im Moment empfand sie Nichts als eine ungeheure Erleichterung.

Ihr Vater ging für einen Monat fort. Die Freude, welche diese Kunde ihr bereitete, war beinahe noch größer, als ihre Scheu davor, ein Gast ihres Onkels John zu sein.

Die Mahlzeit ging rascher vorüber denn sonst, und kaum hatte man gespeist, so fuhr auch schon der Wagen vor, welcher Herrn von Roden an die Bahn bringen sollte. Richard begleitete den Vater. Es war somit für Mary unmöglich, dem Bruder irgend eine vertrauliche Mitteilung zu machen.

Als der Wagen fortgefahren war, hoffte Mary, daß nun der Moment gekommen sei, um das Geheimnis zu ergründen, aber der Onkel wußte sie so für sich in Anspruch zu nehmen, daß sie keine Zeit fand, ihren Voratz auszuführen; dabei kam die Stunde des Schlafengehens heran, ohne daß Richard zurückgekehrt war, in dessen Seele das, was sie bedrückte, auszuschütten doch ihre Hoffnung gewesen war.

Endlich aber war sie doch einige flüchtige Minuten allein, um das Blatt Papier zu lesen, welches all ihr Denken und Sinnen in Anspruch nahm.

Es standen nur wenige Worte auf demselben, deren Sinn ihr vollkommen rätselhaft erschien:

„Es ist ganz gut, wenn Frankfurt der Ort ist, welchen wir bestimmen!“

Nicht ein Wort mehr! Ihr schwindelte; wo war da das Geheimnis zu suchen? War das überhaupt ein Geheimnis? Sollten diese Worte bedeuten, daß ihr Vater nur angeblich nach Frankfurt reise, während er sich in Wirklichkeit anderwärts hin begeben hatte?

Blutung.

ergebenst an, daß

er und Beiner

Wohlwollen bittend
Schmacher Köhm.

ung.

er junger Mensch,

ründlich zu erlernen

e Stelle bei

i. Weif,

und Holzdreherei.

. Stadt.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

Generaldebatte bemerkt Abg. Dr. Baumhach (dfr.): Ich kann mich auf eine kurze Erklärung beschränken. Der Antrag Pfafferoth, der den Dohnenstrich möglichst beschränken will, wird wohl kaum die nötige Unterstützung finden. Wenn das Zustandekommen des ganzen Gesetzes verhindert wird durch die Aufnahme von Bestimmungen, welche den Krammetsvogelfang beschränken, dann will ich lieber auf solche Bestimmungen verzichten, um endlich zu einem Gesetze zu gelangen, welches die Grundlage für internationale Verträge bilden soll. Abg. Dr. Hermes (dfr.): Daß der Dohnenstrich nicht aufgehoben werden könne, darüber sind wohl alle neueren Ornithologen von Namen einig. Auch der ornithologische Verein, der einen Ruf in Deutschland hat, hat sich in diesem Sinne erklärt. Ich möchte Sie daher bitten von allen Einschränkungen des Krammetsvogelfanges abzusehen. Abg. Dr. Meyer-Halle (dfr.): Ich habe meine Anträge darum nicht wieder eingebracht, weil dieselben aussichtslos sind und es meine Gewohnheit nicht ist, das Haus zu ermüden. Gegen den Krammetsvogelfang hat sich u. A. Karl Ruz ausgesprochen, der doch auch eine Autorität in dieser Beziehung ist. Die Beschlüsse der zweiten Lesung sind eine Abschwächung der Regierungsvorlage. Ich habe daran auszusagen, daß der Titel „Gesetz betreffend den Schutz von Vögeln“ stehen geblieben ist; „Gesetz zur Vertilgung von Vögeln“ wäre besser. Gleichwohl werde ich dafür stimmen, weil das Gesetz wenigstens ein Minimum von Vogelschutz enthält. Damit schließt die Generaldiskussion.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 28. Febr. Laut Nachrichten aus Florenz ist der Sekretär J. M. der Königin, Baron v. Wolff, in den letzten Tagen am R. Hoflager eingetroffen. — Nachdem der Januar in Florenz fast unausgesetzt schön, aber für diesen Teil Italiens kalte Tage gebracht hatte, trat mit Anfang Februar vorwiegend regnerisches Wetter mit vereinzelt Schneetreiben ein. Die Temperatur, welche nur in seltenen Fällen nachts den Gefrierpunkt erreichte, ist bei Tag eine merklich höhere als im verfloffenen Monat gewesen und die vereinzelt schönen Tage zeigten den Charakter des beginnenden Frühlings. — Die seit dem 16. Februar sich angekündigte Rekonvaleszenz des Königs ist durch die Witterung bis jetzt beeinflusst worden, dieselbe schreitet stetig, aber immerhin recht langsam fort. Seine Majestät werden danach voraussichtlich noch einige Zeit das Bett, bezw. späterhin das Zimmer nicht verlassen können. — Auf das Befinden J. M. der Königin haben die ernstlichen Sorgen um den hohen Gemahl, welche höchstbieselbe in den letzten Wochen bewegten, glücklicherweise einen nachteiligen Einfluß nicht ausgeübt. Vom Bezirk Herrenberg, 26. Febr. In G. sah unlängst eine heitere Gesellschaft hinterm Viertische beisammen. Es wurde da von allerhand gesprochen, und so kam man auch an Spuck, Geistergeschichten u. Da wurde denn auch einem aus der Gesellschaft von einem anderen versprochen, wenn er nachts zwischen 11 und 12 Uhr in den eine halbe Stunde entfernten Wald ginge und von dem Baume einen Ast herunterfänge, an welchem sich vor einigen Jahren sein Vetter erhängt habe, so zahle er ihm 10 M. Nach längerem Zögern erklärte sich jener bereit und führte die Sache auch in der That aus. Dem anderen that nun sein Versprechen leid, und er wollte nur noch 5 M. geben, womit sich jener nun auch zufrieden gab. Jetzt aber wird die Sache noch ein kleines Nachspiel zur Folge haben, indem der betreffende Astholer wegen Forstfrevels zur Anzeige gebracht sein soll; die Strafe, die ihn trifft, dürfte sich auf mehr als das Vierfache von der errungenen Belohnung belaufen.

Geislingen, 27. Febr. Eine Diebesbande, wahrscheinlich dieselbe, welche in den letzten Tagen in Ludwigsburg in mehrere Läden eingedrungen ist und die Ladenkassen plünderte, stattete in verfloßener Nacht unserer Stadt

einen Besuch ab. In einem Falle blieb es bei einem Versuch, in drei Fällen gelang es den Dieben mittelst Brechwerkzeugen in die Lokale einzudringen und Beträge bis zu 18 Mark zu stehlen.

— In Allmersbach, O. A. Marbach, starb, wie die „Ludw. Ztg.“ berichtet, von zwei Schwestern, die beide dem 70. Lebensjahre nahe waren, die eine am Totenbette der andern, zu deren Pflege sie herbeigeieilt war. Raum war die eine Schwester verschieden, so sank auch die zweite nach einer kurzen halben Stunde zusammen und war ebenfalls eine Leiche. Beide Schwestern wurden gleichzeitig beerdigt.

Vietigheim, 25. Febr. Heute wurde hier ein Stromer schlimmster Sorte verhaftet und an das Oberamt Vietigheim eingeliefert. Derselbe übernachtete in einem hiesigen Gasthaus und stahl bei dieser Gelegenheit 2 Schlafgenossen die Summe von 36—38 M., die dieselben unter ihrem Kopfkissen gesichert glaubten. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf den schlimmen Burschen, der sich bereits im Wartsaal des hiesigen Bahnhofs befand, um mit dem nächsten Zug das Weite zu gewinnen, woran er jedoch noch rechtzeitig durch seine Verhaftung verhindert wurde. Man soll bei ihm unter anderem eine goldene Damenuhr und einen Dolch vorgefunden haben.

Bönnigheim, 25. Febr. Gestern mittag 11 Uhr hat ein Mann in Bönnigheim seinem 3jähr. Söhnchen mit einem Hammer den Hirnschädel eingeschlagen. Nach vierstündiger Qual ist das bebauernde Opfer verschieden. Der Untersuchungsrichter von Vietigheim begab sich sofort per Fuhrwerk an den Ort der That, um den Thatbestand festzustellen. Wie man hört, soll der Mörder an Geistesgestörttheit leiden.

Geislingen, 26. Febr. Seit einiger Zeit wird der in Ulm angestellte und als tüchtiger Lehrer und solider junger Mann gerühmte Unterlehrer Lehle vermisst. Derselbe, aus dem 1/2 Stunde von hier entfernten Altenstadt gebürtig, hat auf der Reise nach Stuttgart, wohin er behufs der Erziehung des zweiten Dienstjahrens sich begeben wollte, seinen Eltern noch einen Besuch gemacht und soll am Vormittag des ersten Prüfungstages bei der Prüfung noch anwesend gewesen sein. Seitdem ist er spurlos verschwunden.

Heidenheim, 27. Febr. Die 5. Gauverbandsausstellung der Vogel- und Geflügelreue von Aalen, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, zugleich die 4. Geflügelausstellung des Vereines Heidenheim, hatte sich von hier und auswärts eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Ausstellung wurde heute geschlossen. Sie übertraf bei weitem die früheren Gauverbandsausstellungen. Nicht nur einheimische Vogel- und Geflügelzucht, sondern auch ausländische Ziervögel und allerlei zweckdienliche Gerätschaften fanden in der sehr zweckmäßig und geschickt eingerichteten Turnhalle ihren Platz. Der Lohboden war mit Tannen geziert und in einen Geflügelhof mit einem Wasserbecken in der Mitte verwandelt worden. Die einzelnen Bauten, welche ganz aus Eisen bestehen und Eigentum des Gauverbands sind, kosten 1600 M. Die Hühner nahmen 102, die Fasanen 4, Gänse und Enten 20, Tauben 122, Papageien und Sittiche 20, Ziervögel 16, Kanarienvögel 69, sonstige Vögel 18, Käfige 8, Fachschriften 2, Gerätschaften 11 Nummern ein. Am meisten hatten ausgestellt Kaufmann F. A. Neuhaus hier mit 53, Jean Götz von Günzburg mit 44 Stück. Die Ausstellung war sehr reichhaltig. Es waren z. B. 26 Original-Hühneraffen ohne die Kreuzungen aller Art ausgestellt. Für Hühner und Tauben waren je 10, für andere Vögel je 5 erste Preise ausgesetzt. Erste Preise für Hühner erhielten: Wegger-Ruchen, Leibbrandt-Ulm, Lpel u. Götz hier, Maier-Aalen, Schmidt-Göppingen, Krauß-Vorst-Aalen; für Gänse: Neher-Mergelstetten, Th. Hartmann hier, und für Fasanen: Neuhaus hier; für Tauben: Enslin-Aalen, Luz-Göppingen, Sirt-Geislingen, Statmann-Stuttgart, Krauß-Schorn-dorf, Werner-Kavensburg, Meidl-Arnstorf, Wilhelm-Wasseralfingen, Weißwenger-Aalen, Schaible-Ulm, Götz-Günzburg; für Kanarien- und exotische

Karoline's Hinzukommen erinnerte sie daran, mit zitternder Hand das Papier rasch wieder zu verbergen. Dichter denn vorher war der Schleier, der ihr vor den Augen lag.

Die beiden Schwestern begaben sich zur Ruhe; Mary aber konnte noch lange nicht einschlafen. Sie sann und grübelte, bis sie endlich zu der Ueberzeugung kam, daß sie in der Eile wahrscheinlich nur ein Bruchstück jenes Briefes zu sich genommen, während der gravierendste Teil davon wohl verwahrt in der Schublade lag, welche der Onkel abgeschlossen hatte. Es erübrigte ihr jetzt nichts Anderes, als jenes Fragment, das sich in ihrem Besitz befand, zu verbrennen, sobald sie es Richard gezeigt hatte.

Dieser Entschluß verlieh dem jungen Mädchen endlich die so notwendige Ruhe und der Schlaf senkte sich auf ihre müden Lider herab, doch brachte ihr der Schlummer keine rechte Erquickung, weil beängstigende Träume sie peinigten; sie kämpfte im Schlafe mit dem Vater um jenen unseligen Brief, daß sie mit einem lauten Schrei erwachte und in dem fieberhaften Zustand, in welchem der Traum sie versetzt hatte, nun keine Ruhe mehr fand.

Nach dem Frühstück am folgenden Tage fand der allgemeine Ausbruch statt. Mary's kleinere Geschwister mit der Erzieherin reisten voraus; dann erst sollte der Wagen den Onkel, Karoline, Richard und Mary nach der Eisenbahnstation bringen.

„Richard“, flüsterte Mary ihrem Bruder zu, als sie in der Vorhalle einen Moment seiner allein habhaft ward, „Richard, ich habe notwendig mit Dir zu sprechen.“

„Was giebt es? Ist es etwas Besonderes?“ fragte er.

„Ja.“

„Nun, dann wirst Du unbedingt bis morgen warten müssen und zwar bis zum Abend, denn Onkel John hat mir mitgeteilt, daß ich morgen auswärtig zu Tische geladen sei; mit ihm auf der Reise bietet sich uns jedenfalls kein Moment des Alleinseins.“

Die Geschwister konnten nicht weiter sprechen, denn der Oheim trat hinzu und die Reise ward angetreten.

III.

Der Abend des folgenden Tages war angebrochen. Die Geschwister hatten ihren Einzug gehalten in das Heim des Onkels und alle Drei fühlten sich nicht besonders gemüthlich. Onkel John bewachte sie unausgesetzt und die jungen Leute bemerkten das.

Mary fühlte sich zwar durch die Abwesenheit des strengen Vaters, welchen sie fürchtete, einigermaßen erleichtert, aber doch wäre sie lieber im eigenen Heim geblieben. Es war gegen sieben Uhr und Mary durchschritt eben die Vorhalle, um sich in das Speisezimmer zu begeben, in welchem sie heute mit Karoline allein die Mahlzeit einnehmen sollte, als Richard plötzlich auf die Schwester zugeeilt kam.

„Mary“, flüsterte er leise, „Du mußt mir helfen. Der Onkel hat mir soeben mitgeteilt, daß ich allein auf Besuch zu Lord Wilstone gehen müsse, da er einen seiner gichtischen Anfälle verspüre. Der Wagen fährt in fünf Minuten vor; ich aber habe unten am Teich des Onkels Fliegenschachtel stehen lassen, derer er sich beim Fischfang immer bedient. Trachte, sie vor morgen früh ins Haus und an die gewohnte Stelle zu bringen. Du findest sie bei dem Bootshause, hinter einem Büschel Ampferkraut versteckt!“

„Ich werde sie Dir holen, aber, ach, Richard, ich habe Dir so Wichtiges zu sagen —“

In diesem Augenblick ging die Thür auf und Onkel John erschien auf der Schwelle des Schreibzimmers.

„Laß die Pferde nicht warten, Richard, sie sind lebhaft!“ rief er ungeduldig.

„Ich bin schon bereit, Onkel!“

Der junge Mann eilte vor das Haus, während John von Roden mit seinen beiden Nichten sich in das Speisezimmer begab.

„Welch ein herrlicher Abend!“ bemerkte Karoline, indem sie an eins der geöffneten Fenster trat.

Sie gehörte zu jenen jungen Damen, welche es meisterhaft verstehen, da lebenswürdig zu sein, wo dies in ihrem Vorteil liegt; im täglichen Verkehr mit den Geschwistern aber wußte man sich von den angenehmen Seiten ihres Charakters nicht viel zu erzählen.

„Liebe Karoline“, entgegnete der Onkel satirisch, „gestatte mir die Bemerkung, daß Deine Worte ausnehmend banal sind. In der Gesellschaft würde man nur lachen, wenn irgend Jemand zur Erbauung seines Nächsten erzählen wollte, das Gras sei grün, und Deine Worte waren eben so geistreich. Nimm den wohlgemeinten Rat von mir an, lieber zu schweigen, als Gemeinplätze auszusprechen!“

(Fortsetzung folgt.)

Vögel: C zwecken der Gem in den 3 Landesv R feiten de in einem G rie am Lebe die Eing durfte. Abgesan wie so m des Reic des Vat fehlt er

P durch da unser g schaft u Ausdruc verschied und Be Männer Der St Fürstent R

Ludwig etwas f Schneen kunst d dem Ka noch die bierrreg die Tot neu an weißende Stunden es hatt reichten richtig Stunbe langten auch vo So tief der auf unerfch liebten bei der die Gra bewahr daß de Schick

jährlich Gästen feinen statten rausche druck

des G für z den B zu kön

Am

ha:

64

wozu

Vögel: Egli-Vöppingen, Kitzler hier und Geißböcker-Söppingen. Zu Lotteriezwecken wurden Gegenstände im Wert von 1300 M angekauft. Der Wert der Gewinne bewegt sich zwischen 4 und 100 M. An Eintrittsgeldern wurden in den 3 Tagen 622 M eingenommen. Bis jetzt ist der Gauverband dem Landesverein für Geflügelzucht noch nicht beigetreten.

Ravensburg, 27. Febr. Unter sehr starker Beteiligung von Seiten der Beamten und Bürger wurden gestern die sterblichen Ueberreste des in einem Alter von 84 Jahren hier bei seinem Sohn verstorbenen Pfarrers Griesinger zur Erde bestattet. Es war einer der Wenigen, die noch am Leben sind, welcher als „Burschenschaftler“ aus den zwanziger Jahren die Einheit des deutschen Vaterlandes anstrebte und dieselbe noch erleben durfte. Ein Lorbeerkranz mit schwarz-rot-goldener Schleife wurde von einem Abgeordneten jener Wenigen niedergelegt. Der Verstorbene stand jedoch nicht, wie so mancher seiner früheren Gesinnungsgenossen, wegen der Wiedererrichtung des Reichs grollend bei Seite, sondern er freute sich der errungenen Einheit des Vaterlandes mit dem hohenzollernschen Kaiser an der Spitze und niemals fehlte er bei einer nationalen Kundgebung.

Pforzheim, 25. Febr. Das tieferschmerzliche Verhängnis, welches durch das unerwartete Ableben des Prinzen Ludwig Wilhelm über unser großherzogl. Haus gekommen ist, hat in allen Schichten der Einwohnerschaft unserer Stadt die innigste, tiefgefühlteste Teilnahme gefunden. Als Ausdruck des allgemeinen Mitgeföhls muß angesehen werden, daß die von verschiedenen Vereinen und Gesellschaften bereits angesagten Vorstellungen und Vergnügungen abbestellt worden sind; so namentlich auch die vom Männergesangsverein auf Samstag und Sonntag anberaumt gewesene. Der Stadtrat hat schon am Todestage eine Beileidsadresse an das hohe Fürstenpaar abgehen lassen.

Karlsruhe, 26. Febr. Die feierliche Beisetzung des Prinzen Ludwig Wilhelm ist nunmehr auf Mittwoch vormittag 11 Uhr anberaumt, etwas später als man vermutete, wohl im Zusammenhang mit der durch Schneewehen an den dänischen Bahnstrecken um einen Tag verzögerten Ankunft der Kronprinzessin Viktoria von Schweden und ihres Gemahls. An dem Katastrophal in der Schloßkirche, auf dem der junge Fürst friedvoll, fast noch die Farben des Lebens tragend, gekleidet in die Uniform des Leibgardierregiments, ruht, halten stets zwei Kammerherren und zwei Stabsoffiziere die Totenwache. Dann und wann nahen die tiefgebeugten fürstlichen Eltern, neu angelangte Blumenspenden, vielleicht Scheidegrüße des in der Ferne weilenden Brubers und seiner Gemahlin, an der Bahre niederzulegen. Mehrere Stunden hindurch war heute auch der Bevölkerung der Zutritt gestattet und es hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge eingefunden. Leider reichten die getroffenen Anordnungen nicht aus, um diesen riesigen Zustrom richtig einzudämmen, und es mußten die Porten der Schloßkirche etwa eine Stunde vor der festgesetzten Zeit geschlossen werden. Den ganzen Tag über langten Adressen und Abordnungen aus allen Teilen des Landes an, darunter auch vollzählig das Korps der Schwaben und Sachsobornissen aus Heidelberg. So tief erschüttert auch das Herz der Frau Großherzogin ist durch die Last der auf sie einstürmenden Kümmernisse, so besitzt doch die hohe Frau in ihrer unerschütterlichen Gläubigkeit die Kraft, wieder und immer wieder dem geliebten Sohn in das Antlitz zu schauen und es wird die Großherzogin auch bei der Beisetzung in der Stadtkirche erscheinen. Ein gütiges Geschick hat die Großherzogin fast über menschliches Hoffen hinaus vor dem Verlust derer bewahrt, die ihrer Liebe am nächsten stehen, und so ist es nur allzu begreiflich, daß der an und für sich und durch die begleitenden Umstände besonders herbe Schicksalschlag mit doppelter Kraft das Herz der Mutter trifft.

Mainz, 26. Febr. August Junkermann, der hier zu den alljährlich wiederkehrenden, stets mit ungeschwächtem Beifall aufgenommenen Gästen gehört, ist wieder hier eingekehrt und hat gestern als „Onkel Bräutigam“ seinen Einzug gehalten. Die Vorstellung ging vor dicht besetztem Hause von Platten und versetzte das Publikum in die belebteste Stimmung, die sich in rauschendem Beifall, vielseitigen Hervorrufen und ehrenden Kranzspenden Ausdruck verschaffte.

Bern, 26. Febr. Die Gotthardbahn ist auf der Südseite des Gotthard in Folge von massenhaftem Schneefall und drei Lawinenstürzen heute auf 400 Meter verschüttet worden. Man hofft indes, den Personenverkehr durch Ermöglichung des Umsteigens wieder aufnehmen zu können.

Gemeinnütziges. Einen wesentlichen Bestandteil der meisten Stiefelwiche (oft bis zu 10 und mehr Prozent) bildet die Schwefelsäure, die namentlich bei Regenwetter ins Oberleder dringt und dasselbe hart und brüchig macht. Das beste Mittel, das Eindringen dieser Säure ins Leder zu verhindern, ist das vollständig säurefreie „Schuhfett Marke Büffelhaut“, welches, 1 bis 2mal wöchentlich nach Gebrauchsanweisung angewendet, das Schuhzeug weich und geschmeidig, dauerhaft und tief schwarz macht und erhält, ohne daß das tägliche Glanzwischen der Stiefel unterlassen werden muß.

Das auf dem Lande so häufige Einfetten der Stiefel mit Schweineschmalz, Schmeer u. dergl. ist nicht ratsam, da diese Fette hauptsächlich das Leder hart und brüchig machen. Oben erwähntes Lederkonservierungsmittel wird nicht offen, sondern — um den Käufer vor Täuschung zu schützen — nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der gesetzlich eingetragenen Marke „Büffelhaut“ bedruckt sind. Hierauf ist der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen sehr zu achten.

Büchsen à 20 und 40 S sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

In Calw: Emil Georgii, Erwin Harlfinger, A. Hauber, C. Josenhans' Nachf., Karl Sakmann, Chr. Schlatterer, L. Schlotterbeck. Albstadt: Fr. Kling. Gchingen: J. Krauß. Hirsau: G. Hensle. Liebenzell: Karl Rau. Wöllstungen u. Simmshausen: R. S. Schmerl. Stammheim: L. Weib.

Calw. Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Aufforderung zum künstlichen Futterbau.

Wenn der landw. Bezirksverein, wie seit 22 Jahren, so auch in diesem Jahre wieder an seine Mitglieder die Aufforderung ergehen läßt, den künstlichen Futterbau zu pflegen, so geschieht dies in der unwandelbaren Ueberzeugung von der Unentbehrlichkeit dieses Kulturzweiges für den landwirthschaftlichen Betrieb, für den er geradezu eine Hauptstütze bildet. Ganz besonders gilt dies aber von den Betrieben auf den kalkarmen Sandböden des Schwarzwaldes, auf denen der Anbau der ertragsreichen Luzerne eine Unmöglichkeit ist, während dagegen die Erfahrung von mehr als zwanzig Jahren in einer großen Zahl von Waldorten den unumstößlichen Beweis von dem selbst unter ungünstigen Witterungsverhältnissen sicheren und hohen Ertrage des Kleeergrasbaues geliefert hat, vorausgesetzt natürlich, daß derselbe nicht in armen, ausgebaute, sondern kräftigen und reinem Felde ausgeführt worden ist. Um die immer weitere Ausdehnung dieser so überaus nützlichen und empfehlenswerten Kleeergraswirthschaft auch seinerseits zu unterstützen, wird der Verein auch in diesem Jahre wieder die Anschaffung des nöthigen Samens in bester Qualität und zu billigen Preisen unter Uebernahme der Unkosten auf die Vereinskasse besorgen und werden die Vereinsmitglieder aufgefordert, ihren Bedarf

spätestens bis Samstag, den 10. März,

unter Angabe der Größe des Grundstücks oder in Pfunden, deren Zahl durch 5 theilbar sein muß, bei dem Vereinssekretär Horlacher anzumelden. Nichtmitglieder können sich an diesem Bezuge nur betheiligen, wenn sie gleichzeitig ihren Eintritt in den Verein anzeigen und sich auf 3 Jahre verpflichten.

Die Herren Ortsvorsteher auf der Waldseite des Bezirks werden freundlichst ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt zu machen und die gesammelten Bestellungen mit der Namensliste der Besteller auf obigen Termin an den Vereinssekretär einzusenden.

Den 16. Februar 1888.

Der Vereinsvorstand:
Supper.
E. Horlacher, Sectr.

Der Bezug von Obstbäumen wird auch im kommenden Frühjahr wieder von dem Unterzeichneten durch persönliche Auswahl in der Baumschule besorgt, worin für die Besteller eine Garantie dafür liegt, daß sie nur starke, gesunde Bäume in den ertragsreichsten Sorten zu billigen Preisen bekommen. Bestellungen können von Jedermann gemacht werden und wird neben Apfel- und Birnbäumen auch die Anpflanzung von veredelten Kirsch- und Zwetschgenbäumen empfohlen, die in andern Gegenden ihrer hohen Erträge wegen sehr geschätzt sind. Termin für die Bestellungen ist

Samstag, der 10. März.

Den 16. Februar 1888.

Der Vereinssekretär:
E. Horlacher

Amtliche Bekanntmachungen.

Monakam.

Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 3. März d. J., mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus:

64 St. tannenes Lang- und Sägholz mit 34,53 Fm., einen 3 Met. langen buchenen Klotz, für Wagner zu Schlitten geeignet, und 20 Km. Scheiter und Prügelholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Müncklingen.

Langholz-Verkauf.



Am Montag, den 5. März, werden aus dem Gemeindewald Fahrtenwald, Markung Neuhäusen

162 Stück Säg- und Bauflämme von 7 bis 16 Meter lang und bis 38 Centim. mittlerem Durchmesser,

zahlbar vor der Abfuhr, im öffentlichen Aufstreich auf dem Platz verkauft. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Schlag bei der Blockhütte.

Den 28. Februar 1888.

Gemeinderat.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege wird am Samstag, den 3. März, mittags 1 Uhr, bei dem Rathaus in Oberkollwangen



eine junge Kuh gegen sogleich bare Bezahlung verkauft. Gerichtsvollzieher Stoll.

Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauenverein

Freitag im Delanathaus.

Holzkaufzettel

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Nächste Woche backt Laugenbretzeln

Bäcker Essig, Lebergasse.

Rheumatismus.

6 Jahre lang litt ich an Rheumatismus mit heftigen Schmerzen, und hatte ich jede Hoffnung auf Genesung aufgegeben, da alle angewendeten Mittel keinen Erfolg hatten. Herr Dr. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, heilte mich von diesem Leiden vollständig. Unschädliche Mittel! Keine Verunstaltung! Behandlung brieflich! Balzenhausen, Dezember 1886. H. Egger. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremicker, Postlagernd Konstanz.

Für Fleischhauer!

Formulare zur Verbringung von Fleisch nach auswärts sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calw. Spar- & Vorschußbank C. G.

Nächsten Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr, findet die **jährliche Generalversammlung** bei Julius Dreiß, Bierbrauer, statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
 - 2) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
 - 3) Wahl des Vorsitzenden auf 1 Jahr an Stelle des verstorbenen Verwaltungsactuars Sieglers.
 - 4) Neuwahl des Ausschusses und der Kontrollkommission.
 - 5) Auszahlung der Dividende von vollenbezahlten Stammanteilen.
- Die Mitglieder, namentlich auch die auswärtigen, werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Im Auftrag des Ausschusses:
der stellvertretende Vorsitzende
Chr. Deyle.

Gegen die am 12. März stattfindende
Verlosung von 4⁰/₁₀ württ. Staatsobligationen
übernehme ich die Versicherung zu möglichst billigen Sätzen.
Emil Georgii.

Wilhelm Kolb,
Lederstrasse,
bringt sein
Tuchwarenlager
für Stadt und Land in empfehlende Erinnerung.
Für die Frühjahrsaison ist Sendung in den modernsten Mustern
eingetroffen.
Für Konfirmanden große Auswahl zu billigsten Preisen.

Regenmäntel,
Frühjahrsjacken,
Konfirmandenjacken,
Hausjacken
sind neu eingetroffen und empfiehlt solche zu billigen Preisen
Marie Martin.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Loeflund's Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten,
Heiserkeit, Brust- u. Lungen-
Catarrh, Athemnoth etc.
Eisen - Malz - Extract bei Bleichsucht und
Blutarmuth.
Chinin - Malz - Extract für nervenschwache
Frauen.
Kalk - Malz - Extr. für knochenschwache
Kinder u. Lungenleidende.
Leberthran - Malz - Extract für scrophulöse
Personen.
Zu haben in allen Apotheken, wobei stets
zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.



Am Samstag, den 3. März, halte ich
Metzelsuppe
und lade hiezu freundlichst ein.
Heinrich Heiser am Markt.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim (Rheinpfalz)
empfiehlt ihre aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne
Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig
begutachteten **Schaumweine** zu den billigsten Preisen.
Haupt-Depot für Württemberg und Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen in Stuttgart.

Die Brauer-Akademie zu Worms,
verbunden mit Hefenkultur-Anstalt,
stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt
den Sommer-Kursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch
Die Direktion:
Dr. Schneider.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Febr. 1888: 70,200 Pers. mit 530,750,000 M.
Baukfonds ca. 143,000,000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 185,250,000 „
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten,
32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“
Verteilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und
ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten,
welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkom-
battanten Kriegsdienst leisten, vom Tage der Policen-Einlösung an
auch das volle Kriegsrisiko.
Anträge nimmt entgegen

Der Agent: **Emil Georgii.**

20 Jahre! hat sich als unübertroffen und zum täglichen Gebrauch, statt Del
od. Pomade, das staatlich geprüfte u. begutachtete Haarwasser
v. Retter in München bestens bewährt. 3. h. um 40 S. u. 1.10: Alte Apotheke.

**Zu Konfirmations-
geschenken**

empfehle

für Mädchen:

- Photographalbums,
- Poesiealbums,
- Schreibmappen,
- Brodjes und Armbänder;

für Knaben:

- Hosenträger,
- Portemonnaies,
- Cravattes,
- Haar- und Kleiderbürsten

in großer Auswahl.

H. Haag.

Tapeten-Empfehlung.

Zu häufiger Benützung meiner neu
ausgestatteten, in allen Preisen reich-
haltigen Musterkarte lade freundlichst
ein.

Aug. Schwaner's Wwe.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Feiner fahrender Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz A. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrl a/M. in Leonberg.

Apotheker Heissbauers'
schmerzstillend. Zahnkitt
zum Selbstplombieren hohler
Zähne, beseitigt nicht bloß den
Zahnschmerz rasch und auf die
Dauer, sondern verhindert durch
den vollständig festen Verschluß der
kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger
Anwendung das Auftreten des
Schmerzes überhaupt und unter-
drückt das Weiterreifen der Fäul-
nis. Zu beziehen in der „Alten
Apotheke“ in Calw.

Die neuen

Tapetenmuster

von **C. Lienhardt in Stuttgart**
sind eingetroffen und empfehle dieselben
bei sehr großer Auswahl und billigt
gestellten Preisen bestens.

Leitungsvollst
C. Grünemai,
Sattler und Tapezier.

2 schwarze Röcke

hat im Auftrag billig zu verkaufen
J. Krämer,
Schneidermeister.

Ein anständiger junger Mensch
findet eine

Behrstelle

bei einem hiesigen Schneidermeister.
Näheres zu erfragen im Compt.
Blattes.

Strohverkauf.

Schönes Roggenstroh, von Hand
gedroschen (nicht gepreßt), verkauft in
Wagonladungen von 130 Str. franko
auf jede württ. Bahnstation, pr. Str.
2 M. 65 S. so lange noch Vorrat, und
steht Bestellungen entgegen
Wett Kahn
in Cannstatt.

Franken,

welche an Magen- und Darmleiden, Sand-
wurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrank-
heiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten,
Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden,
Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden,
Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und
Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleich-
sucht leiden, in das Schreiben:

Behandlung und Heilung

von **Krankheiten**

ein Ratgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenlos und franko zu
beziehen durch die Verlagshandlung von
A. Pfansch & Cie. in Stuttgart.